Von den Hochschulen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 2: **Protestantischer Kirchenbau**

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

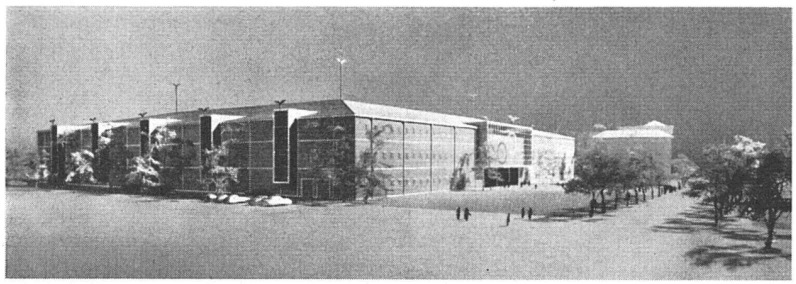
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

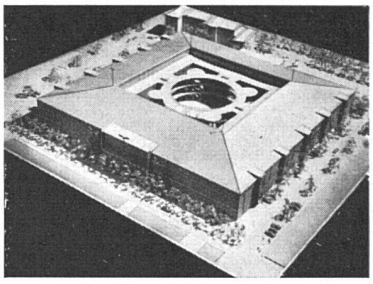
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Projekt einer neuen Ausstellungshalle der Schweizerischen Mustermesse Basel, von Prof. Dr. Hans Hofmann, Architekt BSA, Zürich
Photo: Atelier Eidenbenz, Basel

Arch. BSA, mit der Ausarbeitung der nötigen Studien und Pläne.

Das Ergebnis dieser Arbeiten wurde am 19. Dezember 1951 an einer Presseorientierung durch einen Vortrag des Projektverfassers der weiteren Öffentlichkeit bekanntgegeben. Prof. Hofmann schlägt vor, die bestehenden und geplanten Messebauten zu einem durchdachten städtebaulichen Ganzen zusammenzuschließen. Die jetzigen Hallen I–VII (bestehendes Hauptgebäude) sollen durch Neubauten gegenüber dem Hauptgebäude, auf dem «Schappeareal» und auf dem Gelände der Rosentalanlage erweitert werden. Der so entstehende Klein-Basler «Cityplatz» soll den Abschluß der Clarastraße bilden und vom Durchgangsverkehr in Richtung Badischer Bahnhof befreit werden. Tramlinien und Autoverkehr müßten beim Ausgang der Clarastraße nach der Riehenstraße abbiegen. Ein in der Querachse des Platzes stehendes Bürohaus von 12 Geschossen würde als Kopfbau die Clarastraße abschließen und den Cityplatz in zwei Teile teilen.

Von den geplanten Bauten ist als erste Etappe eine neue Ausstellungshalle an Stelle der provisorischen Anlage auf dem Schappeareal vorgesehen. Das Projekt von Prof. Hofmann zeigt einen quadratischen Bau von etwa 145 × 145 m Grundfläche und drei Geschossen, die 20000 m² Standfläche – ebensoviel wie die alten Hallen I–VIII zusammen – ergeben. Den Zugang vermittelt ein kreisrunder Innenhof von etwa 45 m Durchmesser, an welchem Treppenhäuser, Lifte und Galerien liegen. Dieser Hof soll während der mustermessefreien Zeit für Freilichtveranstaltungen benutzt werden können. Nach außen wird der mächtige und zweifellos sehr rationell aufgefaßte Bau durch Backsteinfassaden abgeschlossen, die durch die Fenster der Nottreppen und der Büroräume sowie zwei Ausblicke in der Eingangsachse unterbrochen werden. Das Innere ist in ein System von paarweisen Eisenstützen im Raster von 9,00 × 9,00 m aufgelöst. Während das oberste Stockwerk eine interessant gelöste Shedbeleuchtung erhält, wird für die zwei untern Geschosse mit in der Hauptsache künstlicher Beleuchtung gerechnet, eine Übernahme des Prinzips der «fensterlosen Fabrik», das ausstellungstechnisch wohl nicht unbedenklich ist.

Wie von der Verwaltung der Schweizer Mustermesse erklärt wurde, soll der rund 18 Millionen Franken kostende Neubau so rasch als möglich ausgeführt werden. Damit werde übrigens in bezug auf die weitgehenden städtebaulichen Vorschläge des Gesamtprojektes noch nichts festgelegt. Dazu ist zu sagen, daß man in Basel diese Vorschläge kaum ohne weiteres gutheißen wird. Die Kritik richtet sich nicht nur gegen die architektonische Abriegelung der Achse Mittlere Brücke–Clarastraße–Badischer Bahnhof–Riehen, sondern auch gegen die Absicht, die zukünftige Erweiterung der Mustermesse, die natürlicherweise in nördlicher Richtung (Bleicherstraße–Maulbeerstraße) zu suchen wäre, auf Kosten der Rosentalanlage an die Riehenstraße vorzuschieben. *S. E.*

Bücher

Robert Heß: Moderne kirchliche Kunst in der Schweiz

34 Seiten und 32 Abbildungen. NZN-Verlag, Zürich 1951. Fr. 4.70

Dieser von der Schweizerischen Lukasgesellschaft herausgegebene «Kleine Wegweiser zu den wichtigeren Werken» kirchlicher Architektur und Kunst aus der Zeit von 1920 bis 1950 bildet eine willkommene Ergänzung zu Jennys «Kunstführer der Schweiz». Er befleißt sich – typographisch sehr übersichtlich geordnet – einer solchen Konzentration («Altstetten b. Zürich. Reformierte Kirche. Architektur: Moser, Werner M., 1942. Plastik: Fischer, Franz, großes Holzrelief 1945»), daß er neben einem alphabetisch nach Ortschaften geordneten Text, einem Künstlerverzeichnis und einer Übersichtskarte auch noch einen nach Gattungen gegliederten Abbildungsteil von 32 Tafeln enthält und dennoch den Umfang eines schmalen Büchleins für die Brusttasche nicht überschreitet. *h. k.*

Eingegangene Bücher:

Gotthard Jedlicka: Fuendetodos. Goyas Heimat. 54 Seiten und 8 Abbildungen. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich 1951. Fr. 5.85.

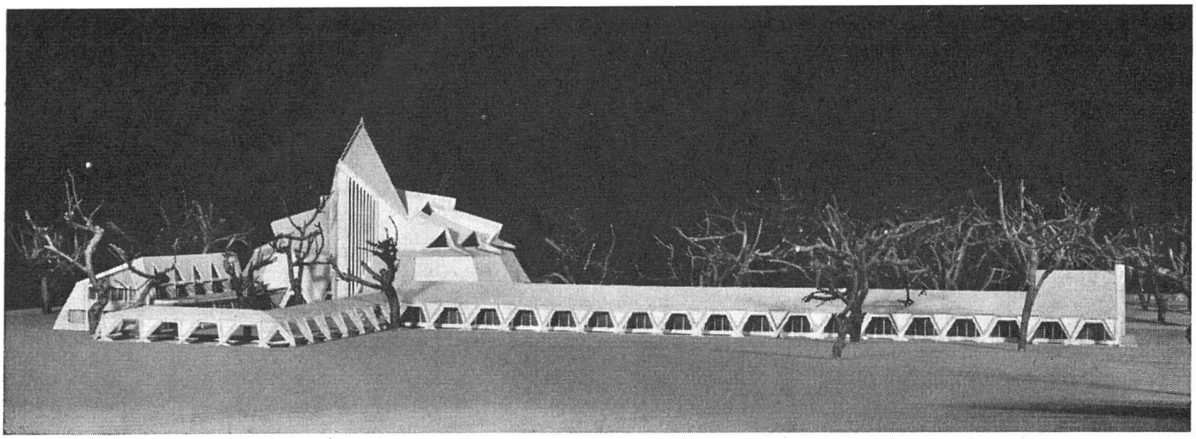
Von den Hochschulen

Eine interessante Diplomarbeit

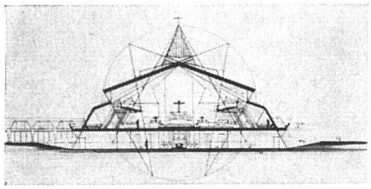
Projekt für eine katholische Kirche von A. Studer, Dipl.-Arch. ETH, Zürich.

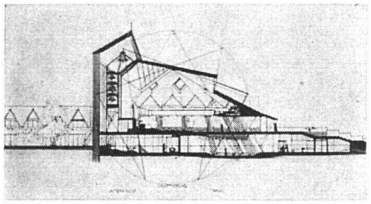
Diese Diplomarbeit eines Absolventen der Architekturabteilung der Eidg. Techn. Hochschule Zürich, Sommer 1951, zeichnet sich durch ungewöhnliche Raumvorstellung und Formsicherheit aus. Das Projekt, das bei späterer Gelegenheit zusammen mit anderen Studentenarbeiten ausführlicher publiziert werden soll, umfaßt einen polygonalen Kirchenraum mit Galerie mit etwa 800 Sitzplätzen, darunter einen Gemeindesaal mit etwa 300 Sitzplätzen, einen Unterrichtsflügel mit Schulräumen, Kindergarten, Kinderhort, Bibliothek und Lesezimmer, Sitzungszimmer sowie einen Flügel mit dem Pfarramt, den Pfarrerwohnungen und einer Abwartwohnung.

Das sichtlich von Fr. Ll. Wright inspirierte, von A. Studer jedoch sehr persönlich gestaltete Projekt zeigt insbesondere für die Kirche und deren Lichtführung eine äußerst eigenwillige

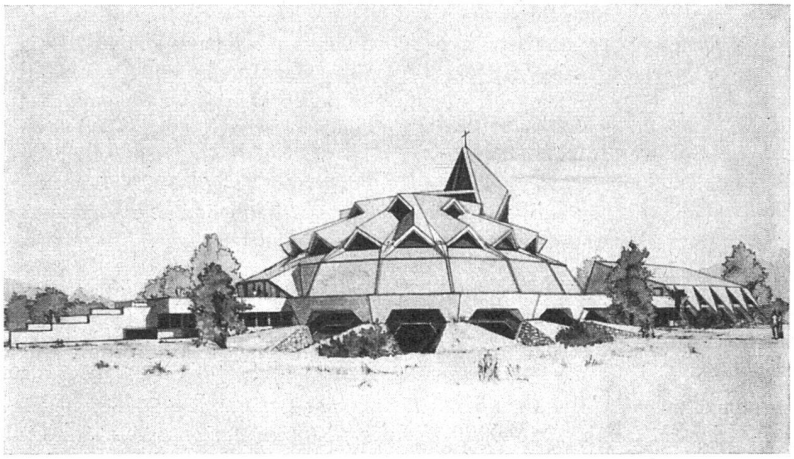


Projekt für eine katholische Kirche mit Gemeindesaal, Unterrichtsräumen und Pfarrwohnung. Diplomarbeit 1951 von A. Studer, Architekt ETH, Zürich. Gesamtansicht von Südosten, links Pfarrwohnungen, rechts Unterrichtstrakt





Querschnitte durch die Kirche



Ansicht der Kirche von Norden, im Untergeschoß der Gemeindesaal

und wohldurchdachte Lösung, für die der Zentralraumgedanke, verbunden mit dem im katholischen Kirchbau allerdings ungewöhnlichen Balkoneinbau, die hervorstechendsten Merkmale sind. *a. r.*

Verbände

Mitgliederaufnahmen des SWB

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Werkbundes hat in der Sitzung vom 3. 11. 1951 folgende *Mitglieder* aufgenommen: *Ortsgruppe Basel:* Büchler Rudolf, Schriftsetzer, Neuewelt/Basel; Hutter Jos, Graphiker, Basel; Kyburz Gustav, Metallarbeiten, Basel. Ferner sind dem SWB als *Förderer* beigetreten: *Ortsgruppe Basel:* Dürst Frau T., Basel. *Ortsgruppe Bern:* Galban AG., Tapetenfabrik, Burgdorf. Ohne *Ortsgruppe:* Frei K. H., Freba-Spielwaren, Weißlingen ZH; Reinhart-Bühler Peter, Winterthur; Reinhart-Bühler, Frau Marcelle, Winterthur; Reinhart-Schinz Balthasar, Winterthur; Reinhart-Schinz, Frau Nannie, Winterthur; Schoop & Co., Zürich; Tapeten AG., Zürich; Ziegler, Dir. Dr. Max, Winterthur.

Wettbewerbe

Entschieden

Primar- und Sekundarschulhaus mit Turnhalle in Mosnang, St. Gallen

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 5 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (zur Ausführung empfohlen): Oskar Müller, Arch. BSA, St. Gallen; 2. Rang (Fr. 450): Albert Bayer, Architekt, St. Gallen; 3. Rang (Fr. 350): Karl Zöllig, Architekt, Flawil; 4. Rang (Fr. 200): Arnold Scherrer, Architekt, Buchs; 5. Rang: Albert Ponti, Architekt, Bütschwil. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Fachleute im Preisgericht: Adolf Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; Stadtbaumeister Erwin Schenker, Arch. BSA, St. Gallen; Hans Morant, Arch. SIA, St. Gallen.

Sekundarschulhaus mit Turnhalle in Thalwil

In dieser engeren Konkurrenz unter den in Thalwil ansässigen und einigen eingeladenen auswärtigen Architekturfirmen traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3000): Rudolf Joß, Arch. SIA, Küsnacht; 2. Preis (Fr. 2500): H. Gachnang, Arch. SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1500): Jäger & Dindo, Architekten, Thalwil; 4. Preis (Fr. 1000): Werner Forrer, Arch. SIA, Thalwil. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprä-